

Fr. Schottin

Das Hemd des Glücklichen

(1879)

Im Morgenland ein König lag;
Man fürchtet seinen letzten Tag.
Da kommt ein weiser Mann und spricht:
»Schafft ihm ein Hemd, so stirbt er nicht,
5 Ein Hemd von dem, der glücklich ist,
In Wahrheit, ohne Trug und List.
Dadurch nimmt all' sein Schmerz ein End';
Wo nicht, so macht sein Testament!«
Nun sendet man viel Boten aus;
10 Sie klopfen rasch an jedes Haus;
Sie eilen durch das ganze Land;
Doch den Gesuchten Keiner fand.
Selbst in des Reichen Lustgebiet,
Allüberall ein Klagelied.
15 Ja, Einer von der Botenschaar
Verliert sich in die Wüste gar,
Wohin kein Wanderer sich verirrt;
Doch sich, da kommt ein Lämmerhirt!
Der trägt gewiß ein schweres Joch!
20 Und ist's umsonst, ich frag' ihn doch.
»Mein Bruder, ohne Trug und List,
Sag', ob du wahrhaft glücklich bist! —«
»Ich wüßte nimmer, was mir fehlt;
Ich wüßte Niemand, der mich quält.

25 So wandl' ich fünfzig Jahr umher
 In Gottes Hut; was will ich mehr? —«
 »Zieh aus dein Hemd, geschwind zieh aus
 Und komm in unsers Königs Haus!
 Weil du Gesundheit ihm gebracht,
30 Nimm Theil an seiner Fürstenmacht!
 Genieße seines Brods und Weins! —«
 »Mein Hemd willst du? Ich habe keins.«

Textnachweis:

Haus und Herd. Eine Monatsschrift für die Familie und Sonntagschule
(Cincinnati, Chicago und St. Louis – New York), Band VII, Heft 4
(April 1879), S. 218.